

Neuer Belag für blasenfreie Bahn

Gemeinde saniert Kunststofflaufbahn im Limburgerhofer Waldstadion – Rat stimmt dem 130 000-Euro-Projekt zu

VON BRITTA WILLEKE

LIMBURGERHOF. Die Kunststofflaufbahn im Limburgerhofer Waldstadion bekommt endlich einen neuen Belag. Die 130.000 Euro dafür stemmt die Gemeinde komplett selbst. Zwar hatte sie 2012 einen Zuschussantrag beim Kreis gestellt, doch das Projekt erreichte bislang nie Priorität 1. Sprich: Es floss kein Geld. Da Sportveranstaltungen aber bereits abgesagt wurden, weil das 400-Meter-Oval nicht mehr „wettkampffähig“ ist, will die Kommune nun selbst handeln.

Rückendeckung gibt der Rat, der am Dienstagabend einstimmig für eine Bahnsanierung in Eigenregie gestimmt hat. Dass gehandelt werden muss, ist spätestens seit 2012 klar. Damals fiel ein erster Beschluss. Allerdings für eine wesentlich teurere Variante. Die sehr hochwertige Sanierung war mit rund 350.000 Euro veranschlagt gewesen. Die Anlage hätte Experten zufolge 18 bis 20 Jahre gehalten. Doch da die Gemeinde nicht mehr darauf warten will, ob das Vorhaben doch noch an die Spitze der Prioritätenliste klettert und damit zuschussfähig wird, werden sich die Sportler mit einer etwas minderwertigeren Lösung zufriedengeben müssen, dafür passiert schnell etwas.

Nach der Freiluftsaison – und bevor der erste Frost einsetzt – soll die Bahn spritzbeschichtet werden. „Sie wird gereinigt, die Linien werden, soweit noch vorhanden, entfernt. Anschließend wird ein zwei bis drei Zentimeter dicker Belag aufgetragen“, erklärt



Die Gemeinde Limburgerhof stemmt das Projekt Kunststofflaufbahn selbst – auch zur Sicherheit der Sportler (das Foto stammt vom Jugendsportfest 2013). Die 130.000 Euro sollen im Nachtragshaushalt veranschlagt werden. FOTO: LENZ

Beigeordneter Willi Dörfler (SPD), der für die Sportstätten der Gemeinde zuständig ist. Acht bis zehn Jahre können Leichtathleten dann hoffentlich infallfrei ihre Runden drehen. Zumindest sind dann keine Risse, Blasen oder wucherndes Unkraut mehr im Weg. Nach Ablauf des Haltbarkeitsdatums setzt die Gemeinde darauf, dass es neue, moderne Möglichkeiten gibt, Laufbahnen auszulagern.

Gerade erst ist der Rasenplatz im Waldstadion erfolgreich mit einer

„kleinen Lösung“ gerettet worden. Der Boden wurde laut Dörfler abgetragen, neue Muttererde aufgeschüttet, platt gewalzt und schließlich Rasen gesät. „Ein halbes Jahr musste der Platz stillgelegt werden, damit das Gras anwachsen konnte. Inzwischen ist er wieder freigegeben.“ Jetzt fehlen nur noch die Linien. Neue Tore seien bestellt. 90.000 Euro hat das alles die Gemeinde gekostet. Inklusive Erneuerung der Anlaufbahn und der Absprungkästen für die Weitspringer.

Nachdem für die Sportstätte dieses Jahr 220.000 Euro in die Hand genommen werden, setzt die Gemeinde bei Projekt Nummer drei aber auf Unterstützung des Landes. Die Funktionsgebäude müssen dringend modernisiert werden. „Sie sind fast 50 Jahre alt – nicht mehr zeitgemäß. Und: Irgendwann kommt man alleine mit reparieren nicht mehr weiter“, sagt Dörfler. Eine Million Euro sind nun veranschlagt, um zwischen Rasen- und Hartplatz neue Umkleiden, Du-

schen, Toiletten und Schiedsrichter-kabinen zu errichten. So, dass sie von beiden Seiten gut zu erreichen sind.

Sobald der Architekt die Detailplanung fertig habe, soll der Zuschussantrag beim Kreis gestellt werden. „Den für die Kunststoffbahn ziehen wir dafür zurück – es ist unrealistisch, für zwei Vorhaben Geld zu bekommen“, sagt Bürgermeister Peter Kern (SPD). Und wenn Geld fließt, dann doch lieber für das teurere Unterfangen.

So sah das auch Jürgen Kleinhaus, (SPD) als in der Ratssitzung über die Zukunft des Waldstadions verhandelt wurde. „Lieber mit den Funktionsräumen die Spitze der Prioritätenliste erklimmen.“ Aus Reihen der CDU fiel die Bemerkung, dass sich die Gemeinde mit der schnellen Laufbahnsanierung ein sportliches Programm setze. Aber nachdem Dörfler das Vorgehen erklärt hatte, zerstreuten sich die Bedenken. Der Tagesordnungspunkt konnte ohne große Diskussionen verabschiedet werden. „Eine Entscheidung für unsere Sportler“, wie Bürgermeister Kern zufrieden feststellte.

ZUR SACHE

Die Prioritätenliste

Damit niemand durcheinanderkommt: Besagte Prioritätenliste erstellt der Sportstättenbeirat des Kreises aus eingereichten Anträgen. Diese gibt er nach Mainz, wo weiter darüber entschieden wird, wer Landeszuschüsse erhält. Realistische Chancen hat dabei nur, wer ganz an der Spitze steht – also Priorität 1 genießt. (rhp)